

Ergebnisbericht

Begleitung und Begutachtung des Strategieprozesses zur Weiterentwicklung des Gründungsökosystems Braunschweig

im Auftrag der Braunschweig Zukunft GmbH

Autoren:

Dr. Matthias Wallisch, Rabena Ahluwalia
wallisch@rkw.de, ahluwalia@rkw.de

Fachbereich Gründung
RKW Kompetenzzentrum

www.rkw-kompetenzzentrum.de

1. Einführung

Das Braunschweiger Gründungs- und Startup-Ökosystem ist in den letzten Jahren beständig gewachsen und hat sich in seinen Angeboten immer weiter diversifiziert. Das fortwährende Wachsen und sich Verändern des Gründungsökosystems macht es erforderlich mit den relevanten Akteuren vor Ort in eine Analyse und Abstimmung zu gehen, um über neue Impulse und Ausrichtungen des Ökosystems zu sprechen.

Die Braunschweig Zukunft GmbH hat im Frühjahr 2022 das RKW Kompetenzzentrum beauftragt, diesen Strategieprozess zur Weiterentwicklung des Gründungsökosystems Braunschweig zu begleiten. Ziel hierbei war es, Lücken und Trends im und für das Ökosystem zu identifizieren und den Status Quo gemeinsamer Aktivitäten und Unterstützungsangebote zu analysieren. Des Weiteren sollten die Stärken und Chancen des Startup-Ökosystems herausgearbeitet werden, um durch konkrete Empfehlungen einen gemeinsamen Handlungsrahmen zur weiteren Entwicklung zu entwerfen. Das RKW-Konzept wurde von April bis Juli 2022 anhand von vier Modulen umgesetzt. Diese setzten sich zusammen aus einer Online-Umfrage zur Bewertung von gründungsbezogenen Rahmen- und Standortbedingungen für Braunschweig („Fitness-Check“) und drei hintereinander durchgeführten Workshops, in denen Stärken und Schwächen, Beziehungen und konkrete Maßnahmen in verschiedenen Aktionsfeldern zur Weiterentwicklung des Ökosystems Braunschweig ausgearbeitet wurden. Eingeladen von der Braunschweig Zukunft GmbH nahmen verschiedene Vertreterinnen und Vertreter von Institutionen und Organisationen aus dem Braunschweiger Gründungsökosystem an den Workshops teil. Am 7. Oktober 2022 stellten Dr. Matthias Wallisch und Rabena Ahluwalia die Ergebnisse auf der Abschlussveranstaltung in Braunschweig der Öffentlichkeit vor.

2. Ergebnisse

2.1 Stärken und Erfolge des Gründungsökosystems

Braunschweig zeichnet sich durch eine starke Forschungslandschaft und Technologieorientierung aus. Die Konzentration von Aktivitäten der Helmholtz-Gemeinschaft, der Leibniz Gemeinschaft, der Fraunhofer Gesellschaft und der Physikalisch Technischen Bundesanstalt (PTB) führen zu einer räumlich geballten Innovationskraft. In Kombination mit der TU Braunschweig und der Hochschule für Bildende Künste, den vielfältigen Technologietransferaktivitäten und der hohen Dichte an mittelständischen Unternehmen sowie Konzernen in der Region bieten sich hervorragende Voraussetzungen für die Entwicklung von Startups, die technische Lösungen im Soft- und Hardwarebereich für etablierte Unternehmen entwickeln.

Mit den Unterstützungsprogrammen der Braunschweig Zukunft GmbH W.IN (Accelerator für Wachstum und Innovation) und MO.IN (Startup-Zentrum Mobilität und Innovation) oder dem von der Landesregierung geförderten Hightech-Inkubator/Akzelerator (HTIA) Smart Mobility, konnten von öffentlicher Seite bzw. in privat-öffentlichen Kooperationen wichtige Säulen für die Startup-Förderung etabliert werden. Außerdem besteht durch das Gründungsnetzwerk Braunschweig bereits ein etabliertes Netzwerk aus über 20 Institutionen, Verbänden und Wirtschaftsunternehmen, die Existenzgründerinnen und -gründer auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit unterstützen.

Die Flankierung der Leistungen durch private Organisationen wie borek.digital oder TRAF0 Hub sorgt dabei für die notwendige Stabilität, denn die Unterstützung von Gründungen und Startups kann langfristig nur durch das gemeinschaftliche Engagement von öffentlichen und privatwirtschaftlichen Institutionen getragen werden.

2.2 Handlungsempfehlungen

Für die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit in Niedersachsen, aber auch in Deutschland und im internationalen Kontext sind in Braunschweig jetzt weitere Weichen zu stellen. Hierbei geht es insbesondere um fünf Handlungsfelder: Regionalmarketing, Kooperationen, Startup-Finanzierung, Flächen und Arbeitsorte sowie Nachhaltigkeit. Die Empfehlungen werden im Folgenden beschrieben.

(1) Vermarktung der Region als starken High-Tech- und Startup-Standort in Norddeutschland. Hierdurch sollen die Identifikation der heimischen Startups mit der Stadt Braunschweig gestärkt und gleichzeitig auch Gründerinnen und Gründer aus anderen Regionen Deutschlands angezogen werden.

Wir empfehlen die Ausweitung und gemeinschaftliche Umsetzung eines umfassenden Marketingkonzepts für das Gründungsökosystem Braunschweig, das sowohl nach innen als auch nach außen eine langfristige Wirkung entfalten kann. Der Fokus sollte hierbei auf den technologischen Kompetenzen der Stadt liegen. Inhalte, die im Rahmen von Marketingmaßnahmen transportiert werden, erfüllen wichtige Funktionen im Startup-Ökosystem, denn sie schaffen eine Grundlage an der sich die Vielzahl regionaler Unterstützenden, die angehenden Gründerinnen und Gründer sowie die Startup-Teams orientieren können.

Hierfür sind drei Faktoren wichtig:

- Eine gemeinsame Basis, die von den regionalen Stakeholdern akzeptiert wird. Hierbei geht es zum Beispiel um die Stärken des Wirtschaftsstandortes oder des Lebensraums. Diese ermöglichen eine klare Positionierung im regionalen Wettbewerb.
- Ein klares Rollenverständnis zwischen den Institutionen untereinander.
- Ein fundiertes Verständnis der Zielgruppen, die angesprochen werden sollen.

Im Zuge des Begleitprozesses des RKW Kompetenzzentrums wurden folgende Stärken herausgearbeitet, die eine Grundlage für die Entwicklung eines Marketingkonzepts bieten:

- (1) Innovationskraft aus der Wissenschaft durch eine vielfältige Forschungslandschaft
- (2) Chancenreicher B2B-Markt (insbesondere durch mittelständische Unternehmen)
- (3) Kurze Wege und durchgängige Gründungsunterstützung

Mit Blick auf wirtschaftliche Kompetenzen oder Branchen bieten sich die Schlagworte „High-Tech“ oder „Deep-Tech“ an. Eine weitere Vertiefung der Kompetenzanalysen ist notwendig, um solche Bereiche zu identifizieren, in denen Braunschweig **internationale Spitzenleistungen** vollbringt. Die Entwicklung eines Marketingkonzeptes kann im Idealfall bestehende Aktivitäten integrieren. Hierzu gehören u.a. die bisherigen Kampagnen wie „Gründen in Braunschweig“ oder die Startupway Braunschweig im Rahmen der Initiative HI! Tech der Technischen Universität (<https://hitech.itubs.de/supway-map/>). Wichtig ist es, einen Ansatz zu finden bzw. weiter auszubauen, der kooperativ ist und somit durch alle Stakeholder gelebt werden kann.

(2) Systematische Vernetzung von Startups mit dem regionalen Mittelstand, zum Beispiel durch den Aufbau von Akzelerator-Programmen. Im Fokus stehen dabei Lösungen für die zunehmende Digitalisierung von Wertschöpfungsprozessen oder andere technischen Herausforderungen. Zusätzlich gilt es, Unternehmen nicht nur als Kooperationspartner für Startups, sondern auch als Investoren zu gewinnen.

Die Stadt Braunschweig ist gekennzeichnet durch eine starke Präsenz von mittleren Unternehmen. Der Anteil der Betriebe mit einer Mitarbeiterzahl von 50 bis unter 250 Beschäftigten an den Niederlassungen insgesamt liegt für Braunschweig bei 3,6 %. Bei einem Vergleich mit Städten, die eine ähnliche Größenordnung aufweisen, zeigt sich, dass Braunschweig eine relativ starke Mittelstandsstruktur aufweist: Beispielfhaft können in diesem Zusammenhang die Städte Ulm (3,9 %), Karlsruhe (3,1 %), Kiel (3,2 %) oder Wiesbaden (2,0 %) aufgeführt werden. Bemerkenswert ist auch ein hoher Anteil an Beschäftigten in wissens- und forschungsintensiven Industrien, der sich in Braunschweig auf 11,7 % beläuft. In den ausgewählten Vergleichsstädten ist dieser Anteil ähnlich hoch oder sogar deutlich niedriger und liegt für Ulm bei 11,9 %, für Karlsruhe bei 3,9 %, für Kiel bei 4,6 % und für Wiesbaden bei 5,7 % (vgl. www.inkar.de).

Für eine stärkere Aktivierung der Kooperationspotenziale empfehlen wir die Umsetzung

- eines **Highlight-Events zur Vernetzung** sowie
- eines **Akzeleratorprogramms**, um Kooperationen mit dem regionalen Mittelstand zu ermöglichen.

Das **Highlight-Event** hat das Ziel, in einem öffentlichkeitswirksamen Rahmen die Chancen der Zusammenarbeit zwischen mittleren Unternehmen und Startups aufzuzeigen, erfolgreiche Kooperationsbeispiele zu präsentieren und Möglichkeiten zur Vernetzung zwischen den verschiedenen Unternehmensgruppen zu bieten. Wie eine derartige Veranstaltung umgesetzt werden kann, zeigt der STARTUPSÜD SUMMIT 2022 in Ulm: <https://startupsued.de/summit/>

Im Vergleich zu dem bereits bestehenden Akzelerator ([W.IN - Accelerator für Wachstum und Innovation](#)) hat das neue Akzeleratorprogramm primär das Ziel, Pilotprojekte zwischen etablierten Unternehmen und Startups zu initiieren. Ein **Startup-Akzelerator für den Mittelstand** sollte sich an den technologischen Herausforderungen der regional ansässigen Unternehmen orientieren. Hier gilt es im ersten Schritt mehrere etablierte Betriebe zu identifizieren, die bereit sind über ihre technologischen oder marktspezifischen Herausforderungen zu sprechen. Im Idealfall lassen sich konkrete Technologie- oder Anwendungsfelder identifizieren, z.B. Robotik und Handling-Systeme, Elektrifizierung der Mobilität, Sensorik und Künstliche Intelligenz und Verfahrenstechnologien.

Entsprechend der Anforderungen der mittelständischen Unternehmen sollen im nächsten Schritt passende Startups durch ein Scouting und Bewerbungsverfahren ausgewählt werden. Um eine ausreichend große Zahl an Startups zu erreichen, empfiehlt sich eine deutschlandweite oder sogar internationale Suche. Im Idealfall können zwischen fünf und zehn Startups in den sog. *Batch* aufgenommen werden, um mit einem oder mehreren Partnern aus dem regionalen Mittelstand in Braunschweig zu kooperieren. Während der Projektdefinitions-Phase werden Projektziele, -verantwortliche und Meilensteine abgestimmt. Die Ergebnisse können beispielsweise auf einem Demo-Day oder auch im Rahmen des Highlight-Events (siehe oben) präsentiert werden, sofern eine zeitliche Abstimmung zwischen diesen beiden Maßnahmen erfolgt.

(3) Stärkung der Ausstattung mit Risikokapital in den späteren Entwicklungsphasen (Skalierung), um schnell wachsende Startups am Standort Braunschweig besser unterstützen zu können.

In Braunschweig sind vielfältige Kompetenzen zur Entwicklung von High-Tech und Deep-Tech-Startups konzentriert. Diese benötigen in der Regel mehr Zeit für ihre Entwicklung, haben mehr Infrastrukturanforderungen und benötigen demzufolge auch mehr Kapital, als Startups im Software-Bereich.

Im Segment der Startup-Finanzierung haben sich folgende drei Handlungsempfehlungen herauskristallisiert:

- **Die Investment-Readiness der Braunschweiger Startups stärken und endogene Potenziale weiter aktivieren:** In den früheren Phasen können Venture-Capital-Potenziale durch eine Verbesserung der sog. „Investment-Readiness“ von Startups durch spezielle Trainingsmaßnahmen angehoben werden. Flankierend ist es durch den Einsatz von Software-Tools möglich, Geschäftsmodelle auf ihre Finanzierungsfähigkeit zu prüfen. Die Befähigung von wohlhabenden Privatpersonen oder auch mittleren Unternehmen als Investoren für Startups aufzutreten sollte weiter gestärkt werden, um die Verfügbarkeit von Venture Capital in der Region zu verbessern. Hier gibt es in der Region mit einem etablierten Business Angels Netzwerk umfassende Erfahrungen.
- **Die Chancen von regionalen Wachstumsfonds nutzen:** Die Etablierung von regionalen Wachstumsfonds, wie in der Startup-Strategie der niedersächsischen Landesregierung vorgesehen, kann in diesem Zusammenhang ein wichtiger Schritt sein. Hier bieten sich auch Kooperationen mit Nachbarregionen oder Nachbarstädten an, denn somit ergeben sich aus Investoren- und aus Fondsperspektive mehr Investmentmöglichkeiten, gleichzeitig wird der überregionale Kooperationsgedanke in den Regionen Niedersachsens gestärkt.
- **Startup-Touren in europäische Venture-Capital-Zentren organisieren:** Venture-Capital-Investments sind nach wie vor relativ stark auf wenige Regionen konzentriert. Die Startups im Portfolio von Risikokapital-Investoren verteilen sich in der Regel auf wenige Standorte in Europa. Grund hierfür sind insbesondere niedrigere Transaktionskosten bei Beteiligungen in räumlicher Nähe, aber auch eine Unkenntnis über Startups abseits der bekannten Ökosysteme wie München und Berlin. Der Fokus auf ausgewählte Tech-Regionen hat in den vergangenen Jahren jedoch etwas abgenommen. Die Bereitschaft auch neues „Terrain“ zu erschließen nimmt aus Investorensicht zu. Hier liegt eine Chance für Braunschweig sich als attraktives High-Tech-orientiertes Startup-Ökosystem zu positionieren. Das bedeutet, gemeinsam mit ausgewählten Braunschweiger Startups dorthin zu gehen, wo die Hauptsitze der großen Venture-Capital Fonds sind, oder auch „Venture-Capital-Botschafter“ für Braunschweiger Startups in anderen Städten zu installieren.

(4) Flächenangebote für Gründungen verbessern und neue Orte der Arbeit schaffen. Entwicklung eines Gravitationszentrums für die Braunschweiger Startup-Szene.

Braunschweig verfügt über einige geeignete Büro- und Produktionsflächen und gute Infrastruktureinrichtungen. Mit dem Technologiepark am Rebenring, den öffentlichen und privaten Einrichtungen sowie diversen Co-Working-Spaces, wie zum Beispiel dem Protohaus oder TRAFO Hub ist bereits ein gutes Angebot vorhanden. Jedoch werden vorhandene Potenziale noch nicht voll ausgeschöpft, vor allem wenn es um Flächen für produzierende Startups oder Unternehmen geht, also einem Bereich, in dem Braunschweig vergleichsweise stark aufgestellt ist.

Wir empfehlen deshalb den Ausbau von Produktionsflächen in Braunschweig. Im Zuge des Begleitprozesses des RKW Kompetenzzentrums wurden folgende Maßnahmen herausgearbeitet, die es zu prüfen gilt:

- Co-Nutzung der Infrastruktur von Forschungseinrichtungen
- Leerstände in der Innenstadt, um diesen eventuell neue Funktionen zuzuweisen
- Weiterentwicklung des Technologieparks
- Gewerbeflächen-Sharing (von KMU oder aus dem Handwerk)
- Schaffung von Begegnungsräumen für KMU, Startups und Forschung

Im Idealfall können diese wichtigen aber räumlich fragmentierten Angebote durch eine Art Gravitationszentrum ergänzt werden. Die Bündelung von Know-how und Infrastruktur an einem Ort kann eine starke Anziehungskraft ausüben, sowohl auf angehende Startup-Gründer aber auch auf etablierte Unternehmen. In Frankfurt/Main hat sich beispielsweise das Tech-Quartier etabliert, und in Wiesbaden wurden die Räumlichkeiten des alten Gerichts zu einem Impact- und Innovations-Hub umgewandelt.

(5) Nachhaltigkeit und Impact als wesentliche Leitlinien bei der Entwicklung des Braunschweiger Startup-Ökosystems integrieren. Die *Sustainable Development Goals* können hierfür eine Orientierung bieten.

Das Thema Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Thema: Nicht zuletzt durch die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, die Sustainable Development Goals (SDGs), zu denen sich die Bundesregierung vor Jahren bekannt hat und deren Umsetzung in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie festgelegt wurde. Auch die neue Startup-Strategie unterstützt die nachhaltige Orientierung ausdrücklich.

Dabei ist nachhaltiges Wirtschaften mehr als umweltbewusstes Handeln oder Klimaschutz. Es bedeutet

- das Kerngeschäft sowohl **ökologisch**,
- als auch **sozial verantwortlich** und
- gleichzeitig **wirtschaftlich erfolgreich** zu betreiben.

Auch immer mehr Startups und junge Unternehmen achten bei ihrer Tätigkeit darauf, dass sie eine positive gesellschaftliche oder ökologische Wirkung erzielen. Zum Beispiel sind Kreislaufwirtschaft und Green Tech auch in Braunschweig Themen.

Wir empfehlen daher, die Aspekte Nachhaltigkeit und Impact als wesentliche Leitlinien bei der Weiterentwicklung des Braunschweiger Gründungsökosystems vermehrt zu integrieren. Das kann Vorteile bei der Berücksichtigung von Fördergeldern für Startups haben und macht Braunschweig selbst als modernen Gründungsstandort zudem attraktiv.

Für die Umsetzung der genannten fünf Handlungsempfehlungen bieten sowohl die Startup-Strategie des Niedersächsischen Wirtschaftsministeriums als auch die neue Startup-Strategie der Bundesregierung eine Vielzahl von Chancen und Anknüpfungspunkten. Im Idealfall ergänzen sich regionale Wirtschafts- und Förderstrukturen mit den Unterstützungsmaßnahmen auf Bundeslandebene und der nationalen Startup-Strategie.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages